

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 29

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

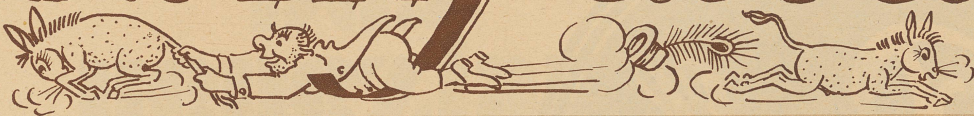
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite



Im Zoo steht ein fetter Mann
und schaut die Krokodile an.

Wie faul das ist, wie plump und schwer!
Der Mann kommt näher mehr und mehr.

Da reißt der Tiere eins im Nu
das Maul auf — klappt es wieder zu.

Dem Mann wird jämmerlich zu Sinn;
denn leider ist er mitten drin

in diesem Maul, das an ihm kaut.
Deshalb schreibt der Fette laut.

**IM
ZOO**

Ein Wärter eilt herbei und spricht:
«Verstehen Sie denn zu lesen nicht,
daß man die Tiere — sind Sie toll? —
in keiner Weise füttern soll?»

PAUL ALTHEER

Eine heikle Frage.



«Mutti, warum hat Vati kein einziges Haar mehr auf dem Kopf?»
«Darum, mein Söhnchen, weil er ein sehr kluger Mann ist und schrecklich
viel denkt.»
«Und sag' mal, Mutti, wie kommt das, daß du so viele Haare hast?»
«Geh' und mach' deine Schulaufgaben fertig!»

Kompliziert.

«Als Sie die ersten Anzeichen Ihrer Krankheit spürten,
haben da nicht Ihre Zähne leicht aneinander geschlagen?»
«Ich weiß nicht, Herr Doktor, sie lagen auf dem Nach-
tischchen und ich habe ihnen den Rücken gedreht.»

Oh, diese Diensthöten.

Die «gnädige Frau» läßt sich das Kammermädchen holen
und sagt: «Die Köchin sagt mir, Sie hätten sich über das Es-
sen beklagt. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie genau
dasselbe bekommen, wie wir im Speisezimmer.»
«Das wohl, gnädige Frau, aber Sie gehen doch meistens
außerhalb essen.»

Beim Apotheker.

«Ich möchte gern zehn Gramm Veronal für meine Schwieger-
mutter.»
«Zehn Gramm? Das ist ja... Haben Sie ein Rezept?»
«Das nicht. Aber hier ist die Photographie.»

Nicht gefährlich.

Zwei Einbrecher entdecken plötzlich, daß sie sich im Haus
eines weltberühmten Boxmeisters befinden.
«Ei weil!» jammert der eine. «Das kann gut werden.» —
«Keine Gefahr, mein Freund. Ich habe erst kürzlich gelesen,
daß er nicht boxt, wenn er nicht mindestens hunderttausend
Franken dabei verdient.»

Rechts nebenstehend:

Warum nicht so? Da der Ausdruck «Zika» sich als so
vorzüglicher Werbeschlagler erwiesen
hat, wäre es für die «Nachfolger» empfehlenswert gewesen, ein ähnliches
Plakat zu machen. Hier der Vorschlag von Do.



«Kann ich nun endlich den Nagelpolierer haben?»
«Wozu brauchst du ihn denn?»
«Um mich zu kämmen!»

Blinder und Bettler.

Ein Bettler fragt einen Blinden: «Wer ist diese Dame, die
dir jeden Vormittag zwanzig Rappen schenkt?»
Und der Blinde: «Ich weiß nicht, ich kenne sie bloß vom Sehen.»

Der Knopf im Taschentuch.

«Warum hast du einen Knopf ins Taschentuch gemacht,
Maxli?»
«Ich habe ihn nicht gemacht. Meine Mama hat ihn gemacht.»
«Und warum?»
«Damit ich nicht vergessen soll, den Brief in den Kasten zu
werfen.»
«Und jetzt? Hast du es nicht vergessen?»
«Ich habe nicht können. Mama hat vergessen, ihn mir mit-
zugeben.»

Der Schüchterne.

«Wollen Sie mit mir zu Mittag essen?»
«Ach, zu gütig, Herr Direktor — ich habe erst gestern zu
Mittag gegessen.»

Der Lebemann.

«Herr Silberstein, warum heiraten Sie nicht — ein so fe-
scher, junger, reicher Mann?»
«Heiraten? — Fesch, jung und reich — das sind doch drei
Gründe zum Ledigbleiben.»

Ehe.

Mir träumte — ich muß es vorher irgendwo gelesen haben
— der Prophet Mohammed ließe mir eine Strickleiter aus dem
Himmel nieder. Ich kletterte die Sprossen empor, sie waren
von Rubinen — und oben empfing mich der heilige Alte und
führte mich ins Paradies. Das Paradies war aber ein Garten
voll Duft und Liebe, voll Huris, die mich in die Büsche lock-
ten und mit köstlichem Sorbet tränkten und wieder lockten...
... und ich erwachte.

Wahrscheinlich mit einem Ruck — denn meine Frau er-
wachte ebenfalls.

Ich erzähle ihr, berauscht vom Glück, was ich gesehen hatte.

Dann schlief ich wieder ein.

Schlief wohl eine Stunde.

Meine Frau weckte mich.

«Du», sagte sie, «bist du mir nicht am Ende eben wieder
untreu?»



ZIKA

Zürich Internationale
Kochkunst Ausstellung.
31. Mai - 30. Juni 1930



ZAKI

Zürich Allbewährter Kunst-
sängertag. Sodelquartett.
12.-14. Juli 1930



ZUKI

Zürich Umherfahrender
Kolossalzirkus Inter-
national. 24. Juli 1930

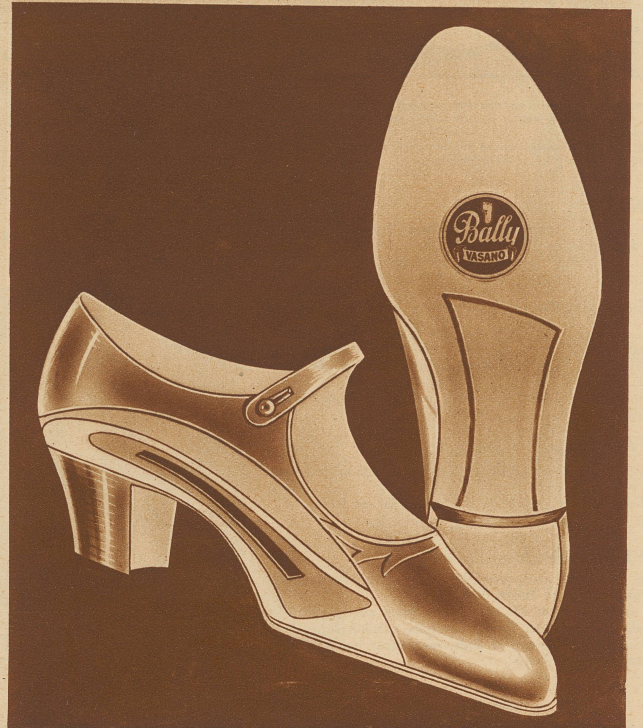


NEUE DAMEN-MODELLE:



BALLY VASANO SCHUHE

geben Ihnen den
leichten, elastischen
Gang zurück und
befreien Sie von
Gehstörungen
und Fusschmerzen.



JEDES GUTE SCHUHGESCHÄFT FÜHRT SIE.